

Venst'e – Wendisch

Aus einem Kirchenbucheintrag wird abgeleitet, dass die dravänopolabische Sprache in der Mitte des 18. Jahrhunderts im Wendland unterging. Das Kirchenbuch verzeichnet 1756 den Todesfall der **Emerentz Schultze** und bemerkt dazu, dass sie die letzte Wendisch-Sprecherin gewesen sei. Diese Feststellung mag für ihre Pfarrgemeinde zutreffend gewesen sein.

Es gibt aber Hinweise darauf, dass das Wendische / Polabische sich noch länger im Wendland hielt. So notiert das „Neue vaterländische Archiv“ 1825, dass noch einige Landbewohner diese Sprache sprechen. 1890 geben etwa 500 Bewohner des Landkreises Lüchow bei einem Zensus an, dass „Wendisch“ ihre Muttersprache sei; diese Angabe soll freilich auf einem Missverständnis beruht haben. 1902 berichtet der Ethnograph Fr. Tetzner, dass der Bürgermeister von Küsten noch einige dravänopolabische Sätze und Wörter sprechen könne. Sogar heute, im dritten Jahrtausend, sind einzelne wendische Wörter bei Alteingesessenen noch präsent. (Siehe im Internet unter: historum.com *the Drevani language in Germany*; das Oldenburger Wallmuseum bietet auf seiner Internetseite einen Link zu einem elektronisch verfügbaren deutsch-englisch-polabischen Vokabular.)

Kleine Vokabelauswahl

bitten - bedě

bring - brind'oj (sprich: bringöi)

Dame - erskǎ

geh - aid

gib - doj

Guten Morgen - dübrǎ jautrü

Guten Tag - dübrě dan

Guten Abend - dübrě vicer

Guten Nacht - dübrǎ nüc

hallo , willkommen - ćol (sprich: tschol)

Haus - vizeně

Herr - er

höre - slaus

iss - jez

komm - püd

küss - visaip

lass - nex (sprich rau: nech)

lauf - birst

mach - sãddj

- 15 -

müde - mödã

Pferd - t'ünst'ě (sprich: keunske)

Schwert - varo

sprich, sag - ric

warte, halt ein - praized (sprich: prised)

Weg, Straße - pqt

Wirtshaus - kraug

Wort - slüvü

Wurst - vorst

(das t' entspricht unserem k und das d' unserem g)